

**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel  
**Herausgeber:** A. Vogel  
**Band:** 4 (1946-1947)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Unsere Heilkräuter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

licht. Von all den vielen Büchern, die ich über diese Wissensgebiete besitze, ist keines so kurz und klar auf das Wesentlichste beschränkt, sodass der heute mit Arbeit überladene Arzt oder Naturheilkundige sofort einen praktischen Nutzen daraus ziehen kann. Nicht für Aerzte und Biologen, sondern auch für Lehrer und einigermaßen gebildete Laien ist dieses Buch von Abderhalden ein hervorragendes Hilfsmittel, um besser und schneller in das wunderbare Gebiet dieser geheimnisvollen Wirkstoffe eindringen zu können. Hervorzuheben ist noch, dass dieses Buch trotz seinem reichen, vielseitigen Inhalte absolut keine hochfahrende Gelehrtensprache enthält, sondern eine leicht verständliche, man dürfte fast sagen, populärwissenschaftliche Sprache führt. Das Buch ist im Verlage von Benno Schwabe & Co. in Basel erschienen und in jeder guten Buchhandlung erhältlich. Nach Durchsicht dieses Werkes konnte ich nicht anders, als solches meinen Lesern, d. h. denen, die sich intensiver mit diesen Fragen befassen, zu empfehlen.

## Wie werden Flechten geheilt?

*Antwort auf die Anfrage eines Heil-Institutes*

Molke ist ein natürliches Milchsäurepräparat, welches die Bakterien vernichtet, für richtige Durchblutung sorgt und infolge des Mineralsalzgehaltes und der in der Molke befindlichen Fermente die Haut regeneriert. Dies allein genügt jedoch in der Regel nicht, besonders bei Psoriasis. Da ist es notwendig, dass noch ein biologisches Kalkpräparat zum Einpudern der Haut verwendet wird. Hiezu wird am besten Calcium-Komplex mit Urtica in Pulverform verwendet. Als dritter Faktor zum Heilen ist eine Wollfetterème notwendig. Den gewünschten Erfolg erreicht man mit der Crème «Bioforce». Die ganze Behandlung bei den Flechten ist also wie folgt:

Morgens die befallenen Stellen mit purem *Molkenkonzentrat* betupfen, wenn es zu stark reagiert, schmerzt oder brennt, muss die Molke leicht verdünnt werden mit abgekochtem und destilliertem Wasser. Nach dem Betupfen der kranken Stellen wird mit *Calcium-Pulver* eingepudert. Das Pulver wird gut eingerieben, sodass sich die Schründen damit füllen. Am Abend wird wieder mit Molke betupft, jedoch nicht mehr eingepudert, sondern mit «*Bioforce*»-Crème leicht eingefettet. Diese Prozedur wird täglich wiederholt. Da jedoch die Flechten, besonders die trockene Schuppenflechte, nicht nur eine äussere Behandlung erfordert, ist es notwendig, auch innerlich für eine Umstellung der Säfte Sorge zu tragen und da ist es empfehlenswert, ein Nierenmittel anzuwenden, am besten *Solidago virgaurea*. Als zweites Mittel, das als Vitamin- und als Leberpräparat wirkt, verwende ich *Biocarollin* und als spezifisch wirkende Behandlung wird die *Ameisensäuretherapie* eingeschaltet. Da die Ameisensäure durch das Einnehmen grösstenteils zerstört wird, weil sie sich durch die Berührung mit der Magensäure z. T. in Kohlensäure auflöst, ist es notwendig, dass man solche unter die Haut einspritzt. Dazu verwendet man homöopathische Verdünnungen in der sechsten und zwölften Potenz im Wechsel. In den ersten 14 Tagen wird jeden dritten Tag eine Injektion gemacht, nachher noch alle 14 Tage bis zur Heilung. Mit dieser Behandlung werden auch die schwierigsten Flechten geheilt werden können, vorausgesetzt, dass auch die Ernährung dementsprechend umgestellt wird, wobei vor allem eine *salz- und einweissarme Ernährung* durchgeführt wird. Kochsalz ist nämlich bei Flechten direkt als Gift zu bezeichnen. Auch die Stoffwechselgifte, die durch die zu reichliche Einnahme von tierischem Eiweiss im Körper entstehen, wirken sich bei Flechten, vor allem bei der Psoriasis, sehr ungünstig aus. Es ist mir wohl bewusst, dass die Schulmediziner die Psoriasis (trockene Schuppenflechte) als unheilbar erklären. In der Naturheilmethode jedoch ist diese heilbar und es ist mir schon vor zwölf Jahren gelungen, ganz schwere Fälle vollständig zu heilen und zwar mit der oben angeführten Methode. Ich erinnere

mich da an einen Fall von einem Mädchen, welches am ganzen Körper befallen war mit Ausnahme einiger weniger Hautstellen. Dass die Schuppenflechte für die Nerven eine grosse Belastung darstellt, wissen alle diejenigen, die darunter zu leiden haben. Wenn einmal das furchtbare Beissen eintritt, können die wenigsten Patienten durchhalten, ohne sich direkt wund zu kratzen. So war es auch bei dem erwähnten Mädchen, das den schwersten Befall aufwies, den ich je gesehen hatte. Oefters hatte es am Morgen unter der Brust, an den Beinen, auf dem Bauch alles derart wund gekratzt, dass ihm das Blut am Körper herunterlief. Nach dreimonatiger, intensiver Behandlung war das Mädchen geheilt, allerdings waren noch zwei Nachkuren notwendig, um die kleineren Rückfälle noch völlig zu beseitigen. Obschon einige Vorbehandlungen, worunter auch eine Badekur in Schinznach, vorangegangen waren, war die Haut gleichwohl noch nicht derart geschädigt, dass eine Heilung nicht mehr möglich gewesen wäre. Bei Patienten, bei denen eine intensive Teer- und Schwefel-Behandlung, eventuell sogar eine Anwendung der grauen Quecksilbersalbe vorausgegangen ist, ist die Heilung überaus erschwert. Bei vorangegangener Röntgenbestrahlung sind die Heilungsaussichten sehr schlecht, und deshalb möchte ich Patienten vor dieser Behandlungsmethode warnen. Die Flechten und auch die Psoriasis sind also heilbar, wenn man mit der Behandlung bis zum restlosen Erfolg durchhält. Spätere Rückfälle sind nicht ganz ausgeschlossen, wenn man den Körper einer übergrossen Belastung aussetzt, indem man die Haut reizt mit Terpenen, Terpentin, Bodenwiche oder ähnlichen scharfen terpenhaltigen Produkten. Die Psoriasis ist nicht ansteckend, kann also von einem Menschen auf den andern nicht übertragen werden. Wohl ist eine Uebertragung auf Kinder als Erbanlage möglich. Darum sollten Mädchen, die daran leiden, die Krankheit beseitigen, bevor sie heiraten. Sind schon Kinder da, dann sollte man im vorbeugenden Sinn den Körper unterstützen, indem man vor allem für genügend *kalk- und vitaminreiche Nahrung* sorgt, sowie für eine gute *Hautpflege*. A. V.

## Unsere Heilkräuter

### Helleborus niger (Schwarze Nieswurz)

*auch Schneebliume und Schneerose genannt*

Wenn wir im Spätherbst durch die Wälder streifen und sich alles zur winterlichen Ruhe gelegt hat, wenn bereits Schneeschauer mit den letzten, erblassten Farben der Natur aufzuräumen versuchen, da erwacht die Winter- oder Schneerose. Ist dies nicht eine eigenartige Pflanze, die während des ganzen Sommers schläft und alle Wärme, die im Frühling und Sommer aus tausend Knospen, Blättern und Blüten treibt, vermag den Dornröschenschlaf der Christrose, wie man sie auch noch nennt, nicht zu stören. Wenn der Winter naht, beginnt sie sich zu recken und zu strecken. Unter dem Schnee scheint es ihr wohl zu sein und das Dämmerlicht unter der weissen Schneedecke ist ihr angenehm und scheint genügend zu sein, um ihre Blütenknospen zu entfalten. Langsam und gemächlich packt sie die schön gefalteten und kunstvoll zurechtgelegten Blütenblättchen aus, damit nach der ersten Schneeschmelze die grossen, schönen weissen Blüten mit den rötlichen Rändchen bereit sind, um die Herzen der frühlingshungrigen Menschen zu erquicken. «Aber bitte, rühr mich nicht an, mach aus mir kein Sträusschen, nimm mich nicht heim in dein Zimmerchen, denn ich bin nur eine Lust der Augen, man darf mich nicht drücken und Herzen, denn ich bin giftig, ich vernichte und töte das warme Leben, das mir zu nahe kommt», möchte das Blümlein allen entgegenrufen. Wer weiss, ob Schneewittchens Stiefmutter den Apfel vielleicht mit dem Saft dieser schönen, gefährlichen Blume getränkt hat? Unter Gehirnkämpfen geht der Mensch zugrunde, wenn er den Saft der Helleborus, vor allem der Wurzel einnimmt. Soll man sie deshalb ausröten, diese gefährliche Pflanze? Ja, wenn

man damit alles Böse ausrotten könnte, auch die Menschen, die in ihrem Herzen Böses ersinnen. Vielleicht wäre dann viel Platz auf der Erde. Auch all die sog. Giftpflanzen fänden dann reichlich Raum, denn diese schaden uns nicht, wenn wir uns nicht an ihnen vergreifen. Sie wirken sich ja nur giftig für uns aus, wenn wir zuviel von ihren Säften einnehmen. Nimmt man von Helleborus nur wenig, nur ein millionstel Gramm ein, dann ist dies ein wunderbares Heilmittel. Der bösen Helleborus ergeht es plötzlich wie einer verzauberten Königstochter, die zuerst in Drachengestalt vor uns erschienen ist, nach dem erlösenden Zauberspruch aber als eine helfende, dienstbereite, liebliche Frauengestalt vor uns steht. In homöopathischer Verdünnung d. h. in 6. und bis hinauf in die 12. Potenz ist *Helleborus* eine hervorragende Hilfe für Gemütsleiden, Melancholie und Schwermut bei Mädchen in den Entwicklungsjahren. Bei Pseudoepilepsie und Gehirnreizen, auch bei Kindern, die blau werden bei Aerger und mit Zuckungen umfallen, ist *Helleborus* das gegebene Mittel. Auch bei entzündlichen Gehirnleiden, ja sogar bei Hirnhautentzündung gebe man ausser den bekannten Ableitungen auf den Nacken immer innerlich noch *Helleborus*. Bei Scharlach, Nephritis, Urämie, auch wenn der Urin schwärzlich und sehr spärlich abgeht, greife man zu *Helleborus*. Auch bei Wassersucht ist dieses Mittelchen vielfach noch eine letzte Hilfe. Ist es nicht eigenartig, was uns dieses sonderbare Blümchen, das uns in diesen Tagen mit seinem fröhlichen Gesichtchen im Walde entgegenstrahlt, alles bieten kann d. h. welch wunderbare Kräfte vor allem in seiner Wurzel verborgen sind!

## Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

### Bronchialkatarrh, Grippe und Influenza

An Frau S. in T. Das, was Sie mir berichten, habe ich von verschiedenen Seiten mitgeteilt erhalten. Es handelt sich nicht um einen gewöhnlichen Bronchialkatarrh, der jetzt überall herumgeht, es ist wieder eine andere Form der Grippe und Influenza. Wenn Sie am Morgen immer Galle im Mund verspüren, dann zeigt dies, dass die erwähnte Infektionskrankheit vor allem die Leber anpackt, und ich habe aus verschiedenen Berichten das gleiche Symptom entnehmen können. Viele Patienten erwähnten die gleiche Leberstörung. Dass Ihnen *Biocarottin* da am allerbesten von allen Mitteln geholfen hat, begreife ich, denn dieses Mittelchen wirkt ganz hervorragend auf die Leber, trotzdem es sich im Grund genommen um nichts anderes handelt, als um reinen, im Vacuum eingedickten Saft frischer Carotten. Nehmen Sie zum Aushellen und für den Fall, dass die Darmtätigkeit nicht ganz einwandfrei funktioniert, zum Verflüssigen der Galle *Podophyllum D 3* und *Natrium sulf. D 6*. Essen Sie nun so bald als möglich jungen Löwenzahnsalat, denn dieser wird die geschädigte Leber mit Hilfe des *Biocarottin* wieder vollständig heilen. Löwenzahnsalat enthält verschiedene Bitterstoffe und Fermente, die auf die Leber hervorragend wirken und es gibt jetzt im Frühling kein billigeres und besseres Blutreinigungsmittel, das mit dem Löwenzahn konkurrieren könnte. Wenn bei einer solchen Influenza ein starker *Katarrh* mit Verschleimung auftritt, dann empfehle ich Ihnen den rohen *Tannenknospensirup Santasapina*. Wenn Sie kein Geld ausgeben wollen, dann gehen Sie in den nächsten Wald, brechen die ganz kleinen Tannenknospen aus und geben Sie dem Kranken davon zum kauen. Damit können Sie den schwersten Bronchialkatarrh günstig und billig beeinflussen und die Verschleimung beheben. Solange Fieber vorhanden ist, ist es selbstverständlich, dass die altbekannten Fiebermittel *Aconitum* und *Belladonna* im Wechsel gegeben werden. Haben Sie keines dieser Mittel zur Verfügung, dann nehmen Sie *Stechpalmentee*, der

ebenfalls wunderbar wirkt. Kennen Sie eine biochemische Apotheke, dann holen Sie sich dort *Ferrum phosph. D 6*. Kindern gebe man *Ferrum phosph. D 12*. Arbeitet die Niere schlecht, dann greifen Sie zu den bewährten *Solidago-virgaurea-Tropfen*. Steht nichts dergartiges zur Verfügung, dann geben Sie wenigstens *Zinnkrauttee*. Besitzen Sie auch diesen nicht, dann geben Sie den *Peterliltee*. Sicher steht irgend etwas in Ihrem Haus zur Verfügung. Wer in solchen Fällen das Richtige unternimmt, wird weder bei Kindern, noch bei Erwachsenen irgendwelche Nebenwirkungen und Schädigungen beobachten können.

### Verstopfung

An Herrn Pfr. M. Sie finden also, es sei sehr nötig, einmal etwas über die Verstopfung zu schreiben, da besonders die Frauen nicht darauf achten und Warnungen und Ermahnungen nicht ernst genug nehmen!

Ich weiss es auch und zwar aus Erfahrung, wieviel man reden und immer wieder predigen muss, bis etwas hängen bleibt. Dies trifft zwar nicht nur bei den Frauen zu, auch die Männer haben manchmal ein sehr schlechtes Gehör. Man hat Mühe, den Frauen beizubringen, dass Weisfluss und Periodenstörungen nicht einfach jahrelang ohne irgendwelche Behandlung geduldet werden dürfen. Auch die Verstopfung ist ein Leiden, das vorwiegend bei den Frauen vorkommt und unbeachtet bleibt, bis dadurch ein Unglück entsteht. Den Männern wiederum kann man schwer begreiflich machen, dass das Rauchen unbedingt gemieden werden sollte, wenn bereits Nikotinschädigungen an der Herzmuskulatur und den Kranzarterien festgestellt werden können. Ich habe schon ganz interessante Polemiken zwischen Mann und Frau mit anhören können. In der Regel hat dabei die Frau mit aller Redekunst auf den Mann einzuwirken versucht, um ihm das Rauchen und eventuell auch noch den Alkohol restlos zu liquidieren, worauf der Mann seinerseits prompt reagiert hat und bei seiner Frau den Genuss von Kaffee und Schwarztee bemängelte, da beide Getränke auch ein Gift enthalten, das die Nerven schädigt. War der Mann besonders schlau, dann erzählte er ferner noch, wieviel Schokolade seine Frau trotz der Rationierung gegessen habe, wiewohl sie immer an Verstopfung gelitten, und man ihr schon längst über die Schädigung der Schokolade bei schlechter Darmtätigkeit die Hölle heiss gemacht habe. Es ist eine alte Tatsache, dass man die Sünden des anderen immer besser kennt und die Nachteile davon schildern kann, als dass man die eigenen Schwächen ehrlich zuzugeben gewillt wäre. Wahr ist es, dass die Verstopfung ein ganz gefährliches Uebel ist, denn wie viel unsägliches Leid ist der Vernachlässigung der Darmtätigkeit zuzuschreiben. Ich denke da nur an einige Fälle von Darmkrebs, die ich selbst in ihrem ganzen Verlauf beobachten konnte. Es ist nicht verwunderlich, wenn nach 30 Jahren Verstopfung ein Krebsgeschwür den Darm verschlossen hat und die Operation mit einem neuen Darmausgang auch nur eine vorübergehende Lösung darstellt. Zudem ist es bestimmt auch keine angenehme Lösung, wenn der Stuhl dann vorn am Bauch herauskommt und immer ein Kacheli getragen werden muss, da bei einem neuen Darmausgang die Schliessmuskeln nicht mehr zur Verfügung stehen, sodass man die Entleerung unwillkürlich immer wieder erwarten muss, ohne das warnende und dirigierende Empfinden der Nerven, die mit dem Schliessmuskel verbunden sind. Man sieht erst über welch praktische und nützliche Einrichtungen der Körper verfügt, wenn man sie nicht mehr besitzt. Auch die beste Kunst der Operateure vermag nur eine Notlösung zu schaffen, die dem vorherigen Zustande in keiner Weise entsprechen kann. Fragt man Frauen in einem solchen Falle, warum sie zu ihrem Darne nicht eher und besser Sorge getragen hätten, dann sagen sie uns mit sorgenvollem Stirnrunzeln: «Ich habe ja immer zu seiner Pflege etwas getan, aber alle Pillen haben nur eine Zeitlang gewirkt, dann musste ich immer mehr davon einnehmen und schliesslich war ihre frühere Wirkung völlig aufgehoben, so dass ich wieder ein anderes Abführmittel